

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

11 (14.1.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-842791](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-842791)

Wilhelmshavener Tagblatt

amtlicher Anzeiger
 und
 „Sonntagsblatt“
 nebst Gratisbeigabe



Anzeigen
 nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Amthliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

No. 11. Freitag, den 14. Januar 1881. VII. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ werden noch fortwährend entgegengenommen. Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 12. Januar. Es heißt, daß Graf Limburg-Styrum als Stellvertreter des Staatssekretärs die Leitung des Auswärtigen Amtes übernehmen wird, da Graf Hoffeld mit Rücksicht auf die Lage im Orient bis Ende des Jahres in Konstantinopel bleiben soll. Zur Führung von Seeschiffen in der kleinen Südsee-Fahrt soll die Qualifikation als Steuermann genügen. Das Abgeordnetenhaus erledigte am 12. eine Reihe von Petitionen, vorwiegend nach den Commissionsanträgen. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist die Meldung der Blätter von der Einberufung des Volkswirtschaftsraths zum 20. Januar unrichtig. Der Termin der Einberufung sei noch nicht bestimmbar, die Ernennungen der Mitglieder des Volkswirtschaftsraths seien noch nicht erfolgt. Der Reichstag hatte beschlossen, eine Anzahl von Bittschriften wegen Veretzung einzelner Ortschaften in höhere Servisklassen dem Reichskanzler zur Erwägung zu empfehlen. Dieser hat sich nun mit den bezüglichen Bundesregierungen ins Vernehmen gesetzt. In Folge dessen ist jetzt dem Bundesrath der Entwurf einer Verordnung vorgelegt worden, der zufolge die Orte Belgard, Bremerhaven, Detmold, Gohlis (bei Leipzig), Mühlhausen in Thüringen, Mühlheim a. Rh., Weisensfeld, Weimar (im Reg.-Bez. Arnsherg), Wipperfurth und Zeitz in höhere Servisklassen aufrücken sollen. Die Unterrichtscommission diskutierte in ihrer Sitzung am 10. d. M. die Frage der eventuellen Verschmelzung der Bezirkswittwenkassen zu einer allgemeinen Wittwenkasse. Die Redner aller Parteien traten einmüthig

gegen die von der Staatsregierung proponirte Verschmelzung ein und nur der Commissar der Regierung erwärmte sich für dieselbe. Aus der Behrerschaft waren zahlreiche Proteste gegen die Vereinigung eingelaufen, welche gewiß mehrfach die Haltung der Commissionsmitglieder in etwas beeinflussten. So war es denn nicht überraschend, daß bei der Abstimmung die event. Vereinigung einstimmig abgelehnt wurde. Auf die an die Vertreter der Staatsregierung gerichtete Frage, welche Stellung dieselbe zu diesem Beschlusse einnehmen werde, wurde die Erklärung gegeben, die Regierung habe die proponirte Vereinigung nie als *conditio sine qua non* angesehen, sie bitte nur, die Verathung der Gesetzesnovelle möglichst schnell zum Abschluß zu bringen. Die Commission beschloß demgemäß, schon am Dienstag Abend die Verathung fortzusetzen. Bekanntlich gilt die juristische Carriere in Preußen gegenwärtig für überfüllt, und sie ist das auch in Wirklichkeit, selbst wenn man in Anrechnung bringt, daß dem jungen Juristen neben der Anstellung im Staatsjustizdienste die Advokatur und außerdem Tausende von Stellen in der allgemeinen Verwaltung und eben so viel in der Communalverwaltung offen stehen. Aber viel bedenklicher ist jetzt die Lage Derer, die sich dem Baufach gewidmet haben und nicht auf ihre Privatthätigkeit ihre Zukunft begründen wollen. In den letzten 8 Jahren wurden in Preußen 1633 Bauführer-Aspiranten geprüft. Hiervon haben bis jetzt 259 Bauführer das Bauführer-Examen bestanden und vielleicht 50 sind durch Uebergang zu anderen Berufsarten, Uebernahme definitiver Stellen oder durch Tod ausgeschieden, so daß aus den betreffenden Jahren noch 1230 Bauführer übrig sind. Dazu treten noch etwa 200 Aspiranten aus früheren Prüfungsperioden, welche die Absicht haben, das Baumeister-Examen zu bestehen, so daß augenblicklich mindestens etwa 1430 Bauführer Reflec-

tanten auf Staatsanstellung sind. Rechnet man dazu noch 614 Regierungs-Baumeister ohne feste Anstellung, so sind in Summa mindestens 2000 nicht angestellte geprüfte höhere Techniker in Preußen vorhanden. Die Anzahl der Stellen im preussischen Staatsbauwesen, sowie in der Reichsverwaltung stellt sich nun zusammen auf etwa 1040. Eine Anzahl der Reflectanten wird natürlich im Dienste der Provinzen, Communen und der noch vorhandenen Privatbahnen Anstellung finden, aber solcher Stellen giebt es kaum 500. Rechnet man nun für die definitiv angestellten Baubeamten nur eine 25jährige mittlere Dienstzeit, so muß man darnach annehmen, daß nach menschlichem Ermessen für die jetzt Studirenden in den nächsten 25 Jahren keine Aussicht zur Anstellung vorhanden ist. Sie werden sich also zum weitaus größten Theile eine private Stellung schaffen müssen. Bis zum Augenblick haben achtzig preussische Städte mit einem Betrage von rund 400,000 Mark an dem Hochzeitsgeschenke für den Prinzen Wilhelm theilhaftig. Durch allerhöchste Ordre ist bestimmt worden, daß bei der Militärschießschule ein Informations-Cursus vom 5. bis 15. October d. J. abgehalten werden soll, zu welchem von jedem Armecorps drei, vom 11. Armecorps vier Regiments-Commandeure der Infanterie, ferner drei Commandeure der Jägerbataillone herangezogen werden sollen. Ferner werden daselbst wieder zwei Lieutenants-Lehrurse stattfinden — vom 15. März bis 15. Juni und vom 15. Juli bis 30. September — sowie zwei Unteroffizier-Curse. Die zu commandirenden Offiziere werden aus der Zahl derjenigen genommen, bei welchen die Beförderung zu Compagniechef bevorsteht; die commandirt-n Unteroffiziere sollen zu Schießlehrern ausgebildet werden. Bei der in Köln erfolgten Bildung eines liberalen Schulvereins für Rheinland und Westfalen hat der

„Die Briganten-Königin.“

Erzählung aus der Neuzeit nach wahren Thatsachen von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Nach ungefähr fünf Minuten hörte man neues Pferdegetrappel in der Ferne. „Aha,“ sagte Leonhardt, „jetzt bekommen wir Gesellschaft.“ In brausender Carree kam ein Reiter dahergestürzt, welcher in dem hellen Mondenscheine wie der gespenstige Jäger erschien. „Das ist mein Mann,“ sprach Leonhardt hastig. „Georg,“ rief Leonhardt, „bringe dem alten Herrn meine letzten Grüße und meinen letzten Dank, falls mir etwas Menschliches passiren sollte. Sag' ihm, der Tod meiner Mutter wäre gesüht! — O, Mutter, Mutter!“ setzte er unhörbar hinzu, „wohin ich blicke, schaue ich in Dein blutiges Haupt, nimm doch Deinen zweiten Sohn auch zu Dir!“ Jetzt hielt der Reiter in ihrer Nähe, es war Pasquale Rapo. Sein Pferd wieherte und dampfte von dem fürchterlichen Ritt. „Schon da?“ rief er mit lustiger Stimme, „willkommen, Signor Tedesco, in den Mauern von Pompeji, es wäre keine geringe Ehre für Sie, bei den ruhmvollen Vorfahren Italiens Ihr Grab zu finden.“ „Wär's gefällig, Signor!“ fragte Leonhardt mit eisiger Ruhe; er war ein äußerst gewandter Fechter und im ehrlichen Zweikampfe fürchtete Georg nichts für seinen Herrn, nur die Gedanken an das Banditenstilet konnte er nicht loswerden, und so wurzelte sein Blick bald an dem Studenten, der mittlerweile vom

Pferde gesprungen war und es an eine Pinie anband, bald flog er ängstlich mit Blizeschnelle umher, um irgend einen heimlichen Feind zu entdecken. Leonhardt schwang sich ebenfalls aus dem Sattel, warf Georg den Zügel zu, und ließ sich von ihm einen Degen reichen, welchen er gleichgültig untersuchte und bog, um seine Schärfe und Elasticität zu untersuchen. Rapo schritt einige Minuten auf und nieder, focht mit der Klinge durch die Luft und begann eine Melodie zu pfeifen. „Ich habe noch einen Gruß von Signora Arabella an Sie zu bestellen, Signor!“ rief er plötzlich mit laut höhrender Stimme, „Sie läßt Ihnen durch mich eine glückliche Reise wünschen, sei es nun nach der deutschen Heimath, sei es in das Reich der Todten!“ Leonhardt schaute einige Augenblicke mit der Ruhe eines Menschen, der vollständig mit allem Irdischen abgeschlossen, zum Sterben bereit war, in die klare Mondscheibe — was kümmerte ihn noch der Hohn eines Menschen, der in seinen Augen nichts war, als die Hand des Zufalls, welche ihn nach dem furchtbaren Bekenntniß jenes Mannes, der unzweifelhaft sein Vater war, von einem qualvollen Leben befreien sollte. Und Arabella? Er lächelte melancholisch; wie hatte er dieses Weib nur eine einzige Minute lieben können? wie klein und erbärmlich erschien sie ihm nach der letzten Stunde. „Ich bin bereit, Signor Rapo!“ sprach er mit vollkommen ruhiger Stimme, indem er sich die Haltung eines Fechters gab. Der Student biß sich auf die Lippen, ihn ärgerte die Ruhe seines Gegners, die ihm leicht gefährlich

werden konnte, er hätte ihn gar zu gern zum blinden, leidenschaftlichen Zorn entflammt. Im nächsten Augenblicke klirrten die Degen aneinander und glänzten blitzartig im Mondenlicht. „In die Hölle mit Dir, Hund von Tedesco!“ schrie Rapo, wüthend auf ihn eindringend. Da schienen plötzlich Gestalten aus den Ruinen aufzusteigen und wie Geister mit geschwungenem Stilet näher zu kommen. „Um Jesu Willen, gnädiger Herr! wir sind ver-rathen!“ schrie Georg, indem er die Pferde näher an die Kämpfer drängte, um seinen Herrn zu retten. Leonhardt senkte auf den Schreckensruf seinen Degen und schaute sich überrascht um. Diesen Moment benutzte Rapo, indem er ihm hohnlachend seinen Degen in die Brust stieß, daß Leon-gardt stöhnend zusammenbrach, worauf der Mörder mit der größten Seelenruhe sein Roß losband, sich hinaufschwang und in gestrecktem Galopp davonsprengte. Dies Alles war das Werk einer Minute, und erst jetzt, als der Student davonjagte und das Donnern der Roßhufe an sein Ohr schlug, kam Georg zum Bewußtsein des Entsetzlichen, was soeben geschehen. Sein Herr lag erstochen am Boden, und da standen, wie aus den Ruinen emporgewachsen, drei oder vier unheimliche, wilde Gestalten, bewaffnet bis an die Zähne, ja, täuschte er sich nicht im Mondlicht, dieselben Gestalten, welche den Ueberfall am Golf in voriger Nacht ausführten. „Her mit Allem, was Du an Geld und Kostbarkeiten bei Dir führst,“ herrschte ihn der Anführer an, „nicht gemuchst, oder Du bist ein Kind des Todes!“ (Fortf. folgt.)

angjährige Abgeordnete für Krefeld, Herr Seyffardt, darauf getauft, daß dereinst einmal wieder Dr. Falk an die Spitze des Unterrichtswesens treten werde. So innig auch dieser Wunsch von der weitüberwiegenden Mehrheit des nichtultramontanen preussischen Volkes getheilt wird, auf seine Verwirklichung ist, wie der Minister selbst sich und seinen Freunden am wenigsten verheißt, durchaus nicht zu hoffen. Gewiß wird in nicht allzu ferner Zeit das Ende des Puttkamerischen Regimes herbeigeführt werden, aber sein freisinniger Nachfolger wird nicht Dr. Falk heißen. Es ist hier nicht der Ort, die Gründe für diese Ansicht zu entwickeln, aber es giebt deren schwerwiegende und überzeugende. Daß übrigens Dr. Falk die Bildung und das Bestreben des genannten Vereins billigt, ist auf der constituirenden Versammlung desselben ausdrücklich mitgetheilt worden.

Unter den Arbeitern Wiens gährt es derzeit gewaltig. Am Sonntag wurde in der Oesterreichischen Hauptstadt eine von 2000 Arbeitern besuchte Versammlung abgehalten; dieselbe beschloß eine Resolution, welche scharf gegen die jüngst von der Regierung eingebrachte Gewerbeordnung auftritt und erklärt, die jetzige Regierung zeige ebensowenig den Willen, wie die frühere, den Arbeiterforderungen nachzukommen. Die Resolution formulirt weiter die bekannten Arbeiterwünsche und beschließt eine kräftige Organisation. Der Vorsitzende empfahl allseitige Mitwirkung bei Bildung eines Central-Arbeitervereins, sowie Unterstützung der Familien der wegen sozialistischer Vergehen Inhaftirten.

Infolge der über beabsichtigte Angriffe der Feiner circulirenden Gerüchte sind von der englischen Regierung die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der Staatswerfte in Portsmouth und der Citadelle in Chester getroffen worden. — Ein Telegramm der „Times“ aus Bombay meldet, in Kolapoor sei eine Verschwörung unter den Hindus und unter den Muselmännern entdeckt worden, die die Niedermetzelung der Europäer während deren Anwesenheit in einer Kirche am 7. November d. J. und die Plünderung der Stadt bezweckt habe. An dem Complotte seien gegen 3000 Personen betheiligt, 27 Personen seien verhaftet. In Kandahar herrscht große Aufregung infolge der Nachricht, die Engländer beabsichtigten Kandahar zu räumen. — Aus der Capstadt kommt die Nachricht von einem neuen Erfolge der Boers. Dieselben besetzten Secruit im Transvaallande.

Marine.

Wilhelmshaven, 13. Jan. Corv.-Capt. im Marinestab Dietert, Artilleriedirector der hiesigen kaiserl. Werft, ist von seiner Dienstreise nach Hamburg wieder zurückgekehrt.

Riel, 12. Jan. Das Kanonenboot „Altis“, 4 Geschütze, Kommandant Rapt.-Lt. Klaus, ist am 25. Nov. v. J. in Shanghai eingetroffen. — Durch Kabinetts-Ordre vom 11. d. M. ist dem Marine-Feuerwerks Lieut. Helm der erbetene Abschied mit der gesetzlichen Pension und mit dem bedingten Anspruch auf Anstellung im Civildienst bewilligt.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 13. Jan. Mit nächste Oftern erfährt unsere höhere Knabenschule eine viel-erwünschte Erweiterung durch die Einrichtung einer Gymnasial-Tertia. Somit rückt diese segensreich wirkende Lehranstalt ihrem Ziel wieder um einen Schritt näher. Wir machen hierbei aufmerksam, daß die Aufnahme von Schülern am zweckmäßigsten am Oftertermin zu bewerkstelligen ist, da mit Oftern das neue Schuljahr, unter Einhaltung jähriger Unterrichtscurse, beginnt.

* **Wilhelmshaven**. Eine recht empfehlenswerthe Maßnahme hat der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz in Barel getroffen. Der Verein richtete nämlich an 10 Stellen in der Stadt Futterplätze für die Vögel ein, welche bei dem jetzigen starken Schneefall den kleinen geflügelten Gästen sehr wohl thun. Da wir in unserer Stadt eines ähnlichen Vereins entbehren, übernimmt es hoffentlich das Publikum, den frierenden und hungernden Vögeln über die schlimmste Zeit des Winters hinwegzuhelfen.

* **Wilhelmshaven**, 13. Jan. Die 3. Soiree für Kammermusik soll nächsten Sonntag Abend in Hempels Hotel stattfinden. Das Programm weist folgende Nummern auf: Beethoven, Quartett Nr. 3 (d-dur), Schumann, Träumereien aus den Kinder-scenen, B. Rode, Andante con Variationen und Haydn, Kaiserquartett Nr. 77. Hoffentlich lassen sich unsere Freunde klassischer Musik den bevorstehenden Kunstgenuss nicht entgehen.

* **Wilhelmshaven**, 13. Januar. Das Central-Comité für das in diesem Jahre in München stattfindende VII. deutsche Bundesschießen erläßt folgenden Aufruf, den wir nachstehend als interessant für alle unsere Schützen und Freunde des Schützenwesens zum Abdruck bringen:

Die frohen und mächtigen Klänge des Wiener Schützenfestes haben in unseren Bergen einen Wiederhall geweckt, München rüft

sich, das siebente deutsche Bundesschießen zu begeben und sind dazu die Tage vom 24. bis 31. Juli festgesetzt.

Wo deutsche Männer sich versammeln zu gemeinschaftlichem Thun, da wird stets auch auf einem der Banner ein herrschender Gedanke leuchten, das geistige Band, das jedem Streben und Unternehmen erst die rechte Weihe verleiht.

Friede umgiebt uns, mächtig vor den Nationen Europas steht das deutsche Volk in Wehrkraft und in Einigkeit, entschlossen den Frieden zu wahren und stark genug ihn zu behaupten.

So bereitet sich denn ein Fest vor, wie es stets der Deutschen Stolz gewesen.

Zum erstenmale ist es die Hauptstadt Bayerns, welche Euch zu sich einlädt; was Gästen Fremdbliches geboten werden kann, wird München entgegenbringen, vor Allem den Schmuck alles Lebens, der Künste reichhaltiges Mitwirken beim Festzug und auf dem Festplage, in Weiden Sitten und Eigenart des Landes befindend.

Darum auf und gedenket unsern Gruß zu erwidern, mit uns des Schützen Lichthelm zu bewahren, dort, wo die eiserne Bavaria den Siegestrang emporhält, in edlem Wetstreit Ehr' und Preis zu erringen!

Seid willkommen aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes, seid uns herzlich willkommen!

München, im December 1880.

Das Central-Comité des VII. deutschen Bundesschießens.

Der Ehren-Präsident:

Ludwig, Prinz von Bayern.

Wilhelmshaven. Es ist strafbar, allen des Fahrens und der Behandlung der Jughiere Unkundigen die Führung von Fuhrwerken zu überlassen. Personen, die das 15. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, darf bei Strafe kein Gespann anvertrout werden.

† **Welfort**, 13. Jan. In Sachen der Entwendung von jungen Tannenbäumen aus einem hiesigen Restaurationsgarten hat, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, in diesen Tagen die Vernehmung zweier der That Verdächtiger stattgefunden. Ueber das Resultat dieser Untersuchung ist bis jetzt noch nichts Genaues bekannt. Hoffentlich gelingt es, die wirklich Schuldigen zu entdecken und zu bestrafen. — Großes Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden eines hiesigen, auf der Kaiserl. Werft beschäftigten Tischlers, welcher, ohne von seiner Abreise Mittheilung zu machen, Frau und Kinder verlassen und das Weite gesucht hat. Außerdem wird ihm noch die Mitnahme von Vereinsgeldern, obgleich nur im unerheblichen Betrage, zur Last gelegt.

Bant, 13. Jan. Aehnlich wie im benachbarten Wilhelmshaven hat sich auch hier ein Cylinderhutclub gebildet, der gegenwärtig schon 14 Mitglieder zählt.

Aus der Provinz und Umgegend.

Murich, 11. Jan. Wie schwer es sein muß, ein Pferd nach seinem wirklichen Werth zu taxiren, oder vielmehr, welchen verschiedenen Werth dasselbe Pferd für Diesen oder Jenen hat, konnte man auf dem letzten Pferdemarkte einmal wieder erfahren. Ein Landwirth aus dem Amte Murich verkaufte ein Pferd für 750 M., nach kurzer Zeit ging dasselbe für 1025 Mark in die Hände eines Dritten über und ein Viertel war glücklich, dasselbe Thier an demselben Tage für 1350 M. erwerben zu können.

Neustadt Gödens, 10. Jan. Gestern Abend wurde im von Thünen'schen Saale das Stiftungsfest des hiesigen Sängervereins abgehalten. Wiewohl die Theilnahme Seitens der aktiven Mitglieder nicht ganz groß war, wurden doch sämtliche Lieder sehr gut vorgetragen. Besondere Anerkennung erhielt Fel. R. durch den meisterhaften Vortrag zweier Soli's. Das nach den Gesangvorträgen folgende Festessen verlief in gemüthlicher Stimmung und würde die Tafel so bald nicht aufgehoben worden sein, wenn nicht die tanzlustige Jugend bei den Klängen der Musik mehr Lust zum Tanzen verspürt hätte. Zu bedauern war es, daß bei dem Damenstolz nur so wenige Herren anwesend waren.

Barel. Eines unserer nothwendigsten Lebensmittel, die Kartoffeln, die in anderen Jahren um diese Zeit hoch im Preise standen, sind hier gegenwärtig billig zu haben, nämlich zu 80 bis 90 Pf. pro Scheffel — ein Beweis, daß in hiesiger Gegend die Kartoffelernte gut ausgefallen ist. Letzteres wird auch dadurch bewiesen, daß in diesem Herbst von hier aus sehr viele Kartoffeln ausgeführt wurden. So wurden allein aus Moorhausen 5 Eisenbahnwagen voll, jeder ca. 550 Scheffel enthaltend, nach Wilhelmshaven versandt. Wenn man hierzu nun noch die aus dortiger Gegend per Fuhrwerk abgelieferten Kartoffeln, die wenigstens eben so viel betragen, hinzurechnet, so wird man schon begreifen, wie viel für manchen Moorbewohner von dem Ausfall der Kartoffelernte abhänget.

Barel. (Oldenburgische Handelsflotte.) Die von der Weser fahrende oldenburgische Handelsflotte zählte Ende 1879 im Ganzen 181 Seeschiffe von 59,119 Netto-Register-Tons. Im Jahre 1880 kamen 8 an der Weser neu erbaut und 8 angekaufte Schiffe hinzu, dagegen kamen in Abgang 10 gestrandete oder gesunkene, 3 verschollene, 1 verbranntes, 1 verkauftes und 3 condemnirte Schiffe. Es sind also Ende 1880 zusammen 179 Seeschiffe von 62,085 Register-Tons

vorhanden, darunter 11 aus Eisen erbaute Schiffe. Nach den Classen vertheilt sich die Schiffe auf 3 Vollschiffe, 56 Barken, 4 Schoonerbarken, 49 Briggs, 43 Schoonerbriggs, 1 Dreimast-Schooner, 15 Schooner, 3 Schoonergalotten, 1 Galiot, 1 Schoonerkuff und 3 Ewerlähne.

Brake. Es ist, wie man den „Brem. Nachr.“ schreibt, gegründete Aussicht vorhanden, daß hier in Brake zu Frühjahr ein Technikum errichtet wird. Zwei Herren aus Langensalza, die an einer derartigen Anstalt unterrichten, wollen die Sache in die Hand nehmen. Während einer der Herren 7500 M. deponirt hat als Garantie, sind von Privatpersonen 6500 M. gezeichnet worden und mit Hilfe dieses Garantiefonds von 14,000 M. hofft man die Anstalt für 3 Jahre gesichert zu sehen. Nach dieser Zeit muß die Schule den Beweis geliefert haben, daß sie lebensfähig ist.

Bremen, 12. Jan. Gestern erkrankte hier abermals ein 12jähriger Knabe, der sich auf die unsichere Eisdecke der kleinen Weser gewagt hatte. Als einige am Ufer zurückgebliebene Knaben den Einbruch ihres Gefährten bemerkten, riefen sie um Hilfe und es eilten auch einige Männer mit einem Boot herbei. Ehe sie indes den Eingebrochenen, der sich an der Eisdecke 5 Minuten lang festhielt, erreichen konnten, versank derselbe und gerieth rettungslos unter das Eis. Ferner wird der 15jährige Sohn eines Einwohners von Schwachhausen vermißt, der sich mit den Schlittschuhen von Haus weggeben hatte und vermuthlich ebenfalls ertrunken ist.

Eingefandt.

Wilhelmshaven, 13. Jan. Jetzt, wo das umfangreiche Vereinswesen Wilhelmshavens in voller Blüthe steht, können wir es nicht unterlassen, auf einen Uebelstand in demselben aufmerksam zu machen, der wie eine epidemische Krankheit sich über die Zweige dieses Gebiets verbreitet hat. Diejenigen Vereine, die officiell ihre Sitzungen bekannt machen, wissen nicht, wie viel grollende Worte ihnen im Stillen schon zugerufen sind von Denjenigen, die, an Pünktlichkeit gewöhnt, zur angegebenen Zeit im Vereinslokal erscheinen und nun womöglich eine, vielleicht auch anderthalb Stunden lang das Vergnügen haben, das Kommen der einzelnen Mitglieder zu bewundern. In einer Zeit wie jetzt, wo das Vereinsleben von allgemeinem Interesse ist und volle Anerkennung auch in der Öffentlichkeit verdient, müßte es Sache eines jeden Vereins-Vorstandes sowie auch der Mitglieder sein, eine Anstöße auszumergen, die jeden Einzigen stets nur unangenehm berühren muß.

Vermischtes.

— **Köln**, 9. Jan. Gestern Abend hielt Herr Contreadmiral a. D. Reinhold Werner den angekündigten Vortrag über den Ocean in seinen verschiedenen Erscheinungsformen und die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger; letzteres Thema war der Hauptinhalt und das Ziel des Vortrages und das erstere die Einleitung dazu. Der Redner begann, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, mit einigen Strophen aus einem Gedichte an das Meer von Byron und schilderte dann die Fahrt eines Segelschiffs durch die nordischen und tropischen Meere mit der Darstellung des Meeres selbst in den verschiedenen Phasen seiner Erscheinung, Beleuchtung, Färbung, Bewegung, die Bewohner der Tiefe und der Oberfläche und schloß mit der Schilderung eines Sturmes und Schiffbruches an nordischer Küste. Dieser Theil des Vortrages hatte einen poetisch-rhetorischen Charakter und ward mit vielem Pathos vorgetragen. Dann aber ging der Redner zu dem zweiten Thema über: die Anhalten zur Rettung Schiffbrüchiger. Er erzählte, wie schon am Ende des vorigen Jahrhunderts sich in England ein Verein zu diesem Zwecke gebildet habe und mit großem Erfolge wirke, wie anderwärts ähnliches geschehen und nur Deutschland in dieser Beziehung sehr zurückgeblieben sei, ja, daß noch in den zwanziger Jahren an deutschen Küsten beim Gottesdienste um einen gesegneten Strand, d. h. um recht ergiebige Schiffbrüche gebetet worden. Er erzählte dann die Gründung und die Fortschritte der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und gab die Zahlen der bereits besicherten Rettungsstationen sowie der von diesen geretteten Menschenleben an. Er demonstirte dann an vorhandenen Modellen die Konstruktion der Rettungsboote, der englischen, wie der von diesen verschiedenen deutschen, und den Raketenapparat, mit welchem man den hilflos Gestrandeten das Rettungstau zuwirft. Zum Schluß forderte der Redner dringend auf, überall Zweigvereine zur Beschaffung der noch immer ungenügenden Mittel zu bilden; der verlangte Beitrag sei so gering, für jedes Mitglied nur 1 M. 50 Pf. pro Jahr. „Gedenket eurer Brüder zur See!“

— **Nordbrennerei** durch den Scheiterhaufen bestraft. Memphis, 21. Dez. Eine Deputation von

Tupelo, Mississippi, einer Station an der Mobile- und Ohio Eisenbahn, berichtet über ein im nördlichen Theile von Monroe County verübtes furchbares Verbrechen. In das Haus, welches ein Herr Brown Ribing mit seiner Frau und zweijährigen Tochter bewohnte, kamen neulich Nachts zwei Männer, welche sagten, daß sie beide Miller heißen, und um ein Nachtquartier nachsuchten. Es wurde ihnen ein Bett in demselben Zimmer gegeben, in welchem die Familie schlief, weil es das einzige im Hause war, das geheizt werden konnte. Nachts um 11 Uhr erregten die Flammen, die aus dem kleinen Häuschen hervorbrachen, die Aufmerksamkeit der Nachbarn. Sie eilten herbei, doch als sie ankamen, war das Haus bereits unrettbar ein Raub der Flammen geworden. Anfangs glaubte man, die Familie habe das Haus verlassen, um irgend eine benachbarte Familie zu besuchen und die Nacht bei derselben zuzubringen, aber diese Vermuthung bestätigte sich nicht, denn die verkohlten Leichname des Vaters, der Mutter und des Kindes wurden unter dem Brandschutt gefunden. Jetzt ahnte man, daß wahrscheinlich ein Verbrechen verübt worden sei, und es wurden Nachforschungen nach den zwei Männern angestellt, denen die Familie Nachtherberge im Hause gegeben hatte. Man hatte ausgefunden, daß sie sich auf dem Wege getrennt hatten und daß der Eine sich gegen Aberdeen und der Andere in der Richtung nach Tupelo gewendet hatte. Die Schaar, die den Nordbrenner nach Aberdeen verfolgte, war so glücklich, denselben sechs Meilen von Aberdeen entfernt, in einem Maisfelde, wo er sich versteckt hatte, aufzufinden. Er wurde nach dem Schauplatz seines Verbrechens zurückgebracht und dort erzählte er Folgendes: „Wir mußten Geld haben, man hatte uns Nachtquartier gegeben, doch blieben wir im Bette nach liegen, bis das tiefe Athemholen der Familie uns überzeugte, daß Alle eingeschlafen waren. Wir standen nun auf, chloroformirten die Leute, beraubten das Haus und nahmen 27 Dollars, eine Taschenuhr, einen Anzug und ein Paar Stiefel an uns, um sodann mit Kohlenöl getränkte Baumwolle über den Fußboden und das Bett zu zerstreuen, zündeten es an und machten uns aus dem Staube.“ Etwa fünfundsanzig entschlossene Männer, die den

Kerl gefangen und verhört hatten, beschloßen, den Nordbrenner in derselben Weise zu strafen, in der er gefündigt hatte. Sie banden ihn, machten aus gespaltenem Tannenholz einen Scheiterhaufen, an dem sie den Verbrecher befestigten, schütteten Kohlenöl um ihn herum und steckten den Holzstoss in Brand. Auf den anderen Nordbrenner wird jetzt eifrig gefahndet und denselben erwartet dieselbe Wiedervergeltung, die an seinem Kameraden geübt wurde.

— Hinrichtung. Die Hinrichtung des Mörders Rasmus Pedersen Mörke fand am Mittwoch Morgen 8¹/₂ Uhr auf der Kleitrupe Heide bei Hobro, (Zütland) dem Orte seines Verbrechens, statt. Das Schaffot wurde von ca. 3000 Personen, meistens Landleuten, umfanden. Um 8¹/₄ Uhr erschien der Verbrecher, ein kleiner vierstrolcher Mann mit blondem Haar und rothem Bart in einem geschlossenen Wagen, von 2 Polizisten bewacht. Nachdem das Militär einen Kreis um das Schaffot gebildet, stieg Mörke aus dem Wagen und ging allein, ohne Unterstützung aufs Schaffot hinauf. Hier verbeugte er sich demüthig und reuevoll vor den Versammelten und begrüßte die auf dem Gerüst Anwesenden. Der Ausdruck seines Gesichts war reuig und niedergeschlagen, im Uebrigen war er anscheinend völlig gefaßt. Mit gesenktem Haupte vernahm er das Todesurtheil, sprach darauf lange mit dem Prediger, den er zuletzt umarmte, empfing den Segen und ging hin zum Richtblock. Hier betete er mit lauter Stimme ein Vaterunser und legte dann selbst sich nieder und den Kopf auf den Block. Nach dem rasch die Bügel um seinen Hals gelegt waren, ergriff der Scharfrichter das Richtbeil und trennte mit einem Schlage den Kopf vom Rumpfe, wonach der Gehülfe das Haupt erfaßte und es empor hielt gegen die Zuschauer gewendet, womit die Exekution beendet war. Als Grund, weshalb die Vollführung des Urtheilspruchs so lange verzögert wurde, wird angegeben, daß es mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen sei, einen Grundeigentümer zu finden, der sein Land zur Exekution hergeben wollte.

— Eine gefährliche Dame. Durch die Geistesgegenwart eines Arztes wurde kürzlich ein beabsichtigtes Gaunerstück vereitelt. Vor einigen Tagen fuhr ein

Arzt von Nestenbach nach Winterthur. Auf dem Wege hat ihn ein mit einem Schleier bedecktes Frauenzimmer um die Erlaubniß, in der Chaise Platz nehmen zu dürfen. Der Arzt bewilligte es, bemerkte aber bald, daß die vermeintliche Dame sehr grobe Hände hatte. Er entleerte nun heimlich sein Portemonnaie in der der Tasche und schleuderte es wie zufällig mit dem Taschentuche aus dem Fuhrwerke. Darauf ersuchte er das Frauenzimmer, das Portemonnaie aufzuheben. Der Gauner vermuthete einen guten Fang zu machen und stieg ab, worauf der Insasse sofort sein Pferd zum Galopp antrieb. In dem zurückgelassenen Körbchen der Dame fand er zwei geladene Revolver.

— Neuer Färbestoff. „Was machst Du denn da, Hannchen?“ — „Ei, ich färbe das Kleidchen meiner Puppe roth!“ — „Womit färbst Du denn?“ — „Mit Schnaps, Papa!“ — „Ja, wer hat Dir denn gesagt, daß Schnaps roth färbt?“ — „Ja, die Mama sagte erst gestern, der Schnaps hätte Deine Nase so roth gefärbt!“

— Auch eine Schlußfolgerung. „Mein Kind“, sagte eine Mutter unter andern guten Lehren zu ihrem Söhnchen, „was Du heute thun kannst, mußt Du nie auf den nächsten Tag verschieben.“ Da rief der kleine Mann: „Ei, Mutter, dann laß uns den übrigen Kuchen noch heute Abend essen.“

Musikalisches. Die bekannte Musikalienhandlung von H. Alexander in Leipzig (früher in Br. Stargardt) verwendet, wie in jedem Jahre, so auch dieses Mal an alle ihre Kunden einen musikalischen „Neujahrsgruß“. In diesem Jahre hat sich die obgenannte Handlung entschlossen, über die Grenzen ihres Kundenkreises hinauszugehen und an alle Musikfreunde den „Neujahrsgruß“, ein wunderschönes, melodienreiches Tonstück, componirt von Joseph Löffler (6 Seiten Noten mit einem Kalender für das Jahr 1881, der anstatt der Heiligennamen hinter dem Datum die Geburts- und Sterbetage hervortragender Musiker trägt) ganz gratis zu verschicken. Jeder Musikfreund, sei er Künstler oder Dilettant, erhält auf sein Verlangen durch Postkarte dieses Musikstück gratis und franco ohne jede weitere Verbindlichkeit zugesandt. Und da sage man noch, unsere deutschen Verleger seien nicht coulant!

Schwaffer in Wilhelmshaven:
Freitag: Vorm. — U. — M., Nachm. 0 U. 35 M

Amlich: Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Wege öffentlicher Submission sollen am

**Donnerstag,
den 27. Januar 1881,
Vorm. 12 Uhr,**

die Lieferung von
A. 8000 kg Reis, 15 000 kg Zucker, 8600 kg Backstaumen, 25 000 kg Erbsen, 23 500 kg Bohnen und 6400 kg Salz für die **Marinestation der Ostsee**, sowie
B. 6500 kg Reis, 12 000 kg Zucker, 6000 kg Backstaumen, 20 000 kg Erbsen, 20 000 kg Bohnen, 5600 kg Salz und der erforderliche Bedarf an frischem Brod, frischer Butter, frischen Kartoffeln und Fourage für den Zeitraum vom 1. April bis ultimo September 1881 für die **Marinestation der Nordsee**

von der unterzeichneten Stations-Intendantur vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen, für Hülsenfrüchte zc. sowie frischen Proviant und Fourage getrennt, liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und werden von derselben auf portofreies Verlangen gegen Erstattung der Herstellungskosten von Mk. 1 pro Exemplar mitgetheilt; in den bezüglichen Requisitionen muß jedoch angegeben werden, welche von den beiden oben beregten Bedingungen gewünscht werden.

Wilhelmshaven, den 7. Jan. 1881.
Kaiserl. Intendantur der
Marine-Station der Nordsee.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § 23 der Erlassordnung werden hierdurch alle im diesseitigen Kreise geborenen oder dauernd aufhältlichen Militairpflichtigen des

Geburtsjahres 1861, sowie diejenigen früherer Geburtsjahre, welche noch keine endgültige Entscheidung in Betreff ihrer Militairpflicht durch die Erlass-Commission erhalten haben, aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar d. J.** bei den Ortsvorständen resp. Magistraten behufs Eintragung in die Rekrutirungs-Stammrollen anzumelden. Die Militairpflichtigen des Geburtsjahres 1861 haben, soweit sie nicht an dem Orte sich anmelden, in welchem sie geboren sind, dem Ortsvorstande ihren Geburtschein, welcher ihnen auf Ansuchen kostenfrei ertheilt wird, vorzuzeigen, während die Militairpflichtigen älterer Jahrgänge ihre Loosungsscheine vorzulegen haben.

Für diejenigen Militairpflichtigen, welche von dem Orte, in welchem sie zur Anmeldung verpflichtet sind, zeitig abwesend sind, ist die Anmeldung zur Steuerrolle durch deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren auszuführen.

Sollte der Geburtsort eines im hiesigen Kreise aufhältlichen Militairpflichtigen im Auslande liegen, so ist die Anmeldung in dem Orte erforderlich, wo die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten. Militairpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militairpflichtjahre ihren Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange demjenigen Ortsvorstande, welcher sie in die Stammrolle eingetragen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte demjenigen, welcher daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Wer die oben bezeichneten Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Schließlich wird noch bemerkt, daß auch diejenigen Militairpflichtigen des Geburtsjahres 1861, welche im Besitze eines Berechtigungsscheines zum ein-

jährig freiwilligen Dienste sind, sich in der gedachten Zeit zur Stammrolle anzumelden haben.

Wilhelmshaven, den 11. Jan. 1881.
Der Magistrat.

Privat-Anzeigen.

Verpachtung.

Der Färber Danzig in Jever, als Vormund der minderjährigen Kinder des weiland Schneidermeisters Cornelius Thomssen in Kopperhörn, läßt am

**Freitag, den 14. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,**
in **Kuper's Wirthshaus zu Kopperhörn**, das seinen Pupillen gehörige, zu Kopperhörn belegene, zu mehreren Wohnungen eingerichtete **Haus nebst Gartengründen** öffentlich zur Verpachtung auf ein Jahr, vom 1. Mai d. J. an, aussetzen.
Neuende, den 5. Januar 1881.
H. C. Cornelissen.

Verpachtung.

Eine **Familien-Wohnung**, bestehend aus 4 Räumen, Stallgebäude und Werkstätt ist vom 1. Februar cr. ab zu vermieten.

Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

ein neuer **4spitzer Schlitten**.
H. Hagen, Bismarckstr. 35.

Schiff „**Anna Margaretha**“, Capt. Peters, lösch im Hafencanal

beste Lochgelly-Kohlen

zu 40 Mk. per 4000 Pfd. frei vor's Haus.

Wir bitten um gest. Aufträge.

Hinrichs & Peckhaus.

Gefällige Aufträge nimmt auch Herr **B. Wilts**, Oldenburgerstraße, für uns entgegen.

Schweineverkauf.

Der Handelsmann **H. G. Janssen** aus Wittmund läßt am

**Donnerstag, 20. d. M.,
Nachmittags**

2 Uhr anfangend,
in **Becker's Behausung zu Ebkeriege:**

**circa 30—40 große
und kleine Schweine**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Neuende, den 10. Januar 1881.

H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Ein Geschäftshaus

in bester Lage Neuheppens, bestehend aus **2 Läden, 3 Wohnungen, Garten, großer Cysterne**, auch noch sonstige Räume enthaltend, ist zum Antritt auf 1. Mai d. J. zu einem soliden Preis zu verkaufen.
Näheres Altestraße 15, Neuheppens.

Zu verkaufen

ein kleiner Aderwagen und ein zweirädriger Handwagen bei

Schmied **Harms**, Elsaß.

Zu verkaufen

ein fetter **Stier**.
Böschenhäusen bei Senwarden.

O. B. Otten.

Frische Kieler Sprotten
sowie Bücklinge empf. blt
Hinrich Pels.

Birkhühne,
Haselhühner, Schneehühner emp-
fange Sonnabend resp. Sonntag
Krüger, Bbrsenstraße 7.

Englische und deutsche Kohlen,
Preß-,
Stichtorf und Holzspäne
empfehl
C. Schulze, Kaiserstr. 3.

Schnellzündler
für 10 Pf.

50

mal gefahrlos Feuer anzumachen
Alleinige Niederlage
Seifenfabrik Neuheppens.

Als
concessionirte Hebamme
empfehl sich
Frau Berfuß, Monteuff. Str. 5.

3 starke Schlitten
hat zu verkaufen
G. Scholz, Glsäß.

Zu verkaufen
ein schöner, neuer, leichter Jagd-
schlitten.
D. Meyer, Altheppens.

Unterzeichneter ist gewillt, sein

Haus

unter sehr günstigen Bedingungen zu
verkaufen oder zu verpachten.
Tiesler, Sedan.

Zu vermieten

ein gutes Logis für anständige junge
Leute.
Bismarckstraße 22,
parterre links.

Zu vermieten

zum 1. Mai die von Herrn Klempner
Becker benutzte Unterwohnung.
H. Eden, Bismarckstr. 30, am Park.

Auf sogleich oder später ist eine möbl.
Stube mit Schlafstube zu
vermieten bei Frau Wwe. de Boer,
Königsstraße Nr. 57, 2 Tr.

**Kleinere und größere
Familienwohnungen**
sind auf sogleich oder später zu ver-
mieten. Auskunft erth. illt
C. Weincke, Belfort.

Zu mieten gesucht
eine möblierte Wohnung, bestehend
aus Wohn- und Schlafzimmer nebst
Burschengehör.
Graf Reichenbach.

Gesucht

zum 1. Februar d. J. ein ordentliches,
mit guten Zeugnissen versehenes
Küchenmädchen.
Tiarks' Hôtel.

Gesucht

auf nächste Ostern ein Lehrling für
meine Eisenhandlung.
H. J. Tiarks.

Verein Arion.

Am Sonnabend, den 15. Januar, Abends 8 Uhr,
im Kaisersaal:

Theater-Abend

nebst

Concert und Gesängen für Männerchor,
zum Benefiz
für den Vereins-Dirigenten Herrn A. Hoppenrath.

Programm.

- 1) Eröffnungs Marsch von Hoppenrath.
- 2) Ouvertüre zu „Leichte Cavallerie“ von Suppé.
- 3) Gruß an's Vaterland. } Männerchor.
- 4) Die drei Käfer.
- 5) Lied ohne Worte (Tromba-Solo) von Hoppenrath.
- 6) Theater: Der Mensch denkt, Gott lenkt. Romantisches
Singspiel in 2 Abth., frei nach dem Englischen von M. Fruchaud
Nach der 1. Abtheilung: Florida-Galopp von Hoppenrath.

B A L L.

Eintrittskarten — 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. —
sind bei den Herren Möber, Bürger in Neuheppens und im Vereins-
local „Kaisersaal“ zu haben.

Heute empfing frische Sendung

vorzüglicher Apfelsinen.

Empfehle ferner:

Krachmandeln à la Princesse, Datteln, Trauben-
Rosinen, Nüsse, frische Cafés in 20 verschiedenen
Sorten, Bralline, Fondants etc.

zu billigsten Preisen.

E. Wetschky.

Außer sämtlichen Gemüsen in Blechdosen, sowie in
großen und kleinen Gläsern, empfehle frischen Blumenkohl,
Teltower Rübchen, prima eingemachte Schnittbohnen,
Magdeburger Sauerkohl, Salz- und saure Gurken.

Prüfet Alles u. behaltet das Beste!

Jamaica-Rum, das Feinste, was existirt, à Flasche 3 Mark.
do. Verschnittwaare à Flasche 2 und 1 Mark.
Arrac à Flasche 2 Mark, do. Verschnitt à Flasche 1 Mark.
Cognac, sehr alt, à Flasche 3 Mark, do. Verschnitt à Flasche 1 Mark.
Schiedamer à Flasche 1 Mark.
Giessmannsdorfer Kornbranntwein à Flasche 50 Pf.
Alles excl. Flasche und unter Garantie der Reinheit, ohne jedwede
Essenz, empfiehlt zur jetzigen Saison

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort.

Ferner empfiehlt derselbe:

Punschessenz von Jamaica Rum, in hochfeiner Qualität, à Flasche 1,50 Mark.
do. von Arrac à Flasche 1 Mark.

Buzbier von feinstem Malz und bestem ob-rändischen Hopfen, in Fässern:
Lagerbier jetzt nur à Liter 20 Pf., Märzbiere à Liter 25 Pf.,
in Flaschen: Lagerbier 1/2 Fl. 20 Pf., 1/2 Fl. 10 Pf., Märzbiere
1/2 Fl. 25 Pf., 1/2 Fl. 14 Pf., und für Diejenigen, welche kein
Buzbier trinken wollen, empfiehlt derselbe noch echtes

Erlanger Exportbier à 1/2 Fl. 35 Pf., 1/2 Fl. 20 Pf.,
und liefert derselbe bei zeitiger Bestellung Aufträge von 3 Mark nicht
nur franco in's Haus, sondern vergütet sogar bei schriftlicher Bestel-
lung das Porto.

NB. Sogenanntes Leabier zum Fischkochen etc. à 1/2 Flasche 10 Pf.

Aldolf Krakau

Buchhandlung und Antiquariat für Export in Altona
empfi hlt billig Classiker, Gedicht-Sammlungen, Jugendschriften,
Wörterbücher und Musikalien. Bock, Buch vom Menschen,
geb. M. 7.50. Brehm's Thierleben, 2. Aufl., 10 Bde., geb. M. 130,
brochirt M. 100. — Brockhaus, kl. Lexicon, 2 Bde., geb. M. 13. —
Buch der Erfindungen, 6 Bde., 7. Aufl., geb. M. 40. — Meyer's
Conv. Lexicon, 3 Aufl., 16 Bde., geb. M. 100. — Goethe's Werke
M. 14. — Schiller's Werke M. 6. — Weber's Demokritos M. 13.
Reuter's Werke, 7 Bde., geb. M. 21. — Ältere Jahrgänge Garten-
lauben geb. M. 4.50. — Omnibus M. 4. — Ueber Land und
Meer geb. M. 10. — Alte und neue Schulbücher jeder Art.
(Gut erhaltene alte für die Hälfte des Ladenpreises.) Garantie für complet.
Verandt gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrags zoll- und steuerfrei.
Zusoll! Ca. 30 gute Seekarten, von denen Verzeichniß zu Diensten
steht, für den Preis von nur 60 M.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.



**Schieß-
Verein.**

Generalversammlung

am Sonnabend, den 15. d. M.,
Abends 7 1/2 Uhr,
in der „Wilhelmshalle“.

Tagesordnung:

- 1) Erhebung der restirenden Beiträge.
- 2) Besprechung innerer Vereins-Ange-
legenheiten.

Der Vorstand.

Krankenkasse

der

vereinigten Gewerke.

Am Freitag, den 14. d. M.,
Abends 8 Uhr:

General-Versammlung
im Vereinslocal „Großer Kurfürst“.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablaae.
- 2) Wahl von zwei Revisoren.
- 3) Verschiedenes.

Es wird gebeten, daß sämtliche
Mitglieder erscheinen.

Der Vorstand.

Wilhelmshavener Fluth-Kalender

sind zu haben in der
Expedition des Tageblatts.

Gesucht

ein Lehrling.

Th. Süß, Buchdr. des Tagebl.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Mädchen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen zum Kinder-
warten für die Nachmittagsstunden.

Frau Rode,

Safentafelne, St. Nr. 62 u. 63.

Gesucht

zum 1. Februar ein ordentliches Dienst-
mädchen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Gesucht

auf Ostern oder Mai ein Lehrling.
C. W. Meenen, Maler,
Neuende.

Ein gesetztes Mädchen

in allen häuslichen Arbeiten erfahren
wird zum 1. Februar gesucht.

S. Anguin, Mech.

Verloren

ein Trauring, gez. H. A. O. 1879.
Abzugeben an Bäckermeister Bernhard
Janssen, Tonndiech Nr. 97.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag, den 11. d. M., Vor-
mittags 11 1/2 Uhr, starb nach langen,
schweren Leiden meine liebe, unvergeß-
liche Frau und meiner drei unmündigen
Kinder treu sorgende Mutter,

Catharina Louise, geb. Janssen,
welches ich allen Verwandten und Be-
kannnten mit betrübtem Herzen zur An-
zeige bringe.

Wilhelmshaven, 13. Januar 1881.
(Marktstraße 18.)

Der tieftrauernde Gatte:

Siebert Siller &
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag,
den 17. Januar, Nachmittags 3 Uhr,
auf dem Friedhofe zu Sengwarden statt.